

In der Krise nicht allein: Psychiatrische Pflege und Fürsorge zu Hause

Auf Seite 1 der Luzerner Zeitung vom 27. April prangt der Titel „Zu viele Einweisungen“. Bereits am 30. Januar 2018 war in einem Artikel zu lesen, dass die Fürsorgerischen Unterbringungen (FU) von Menschen im Kanton Luzern seit 2013 stetig zunehmen. Als mögliche Ursachen dafür werden unter anderem genannt, dass nicht genügend Psychiater verfügbar sind und darüber hinaus viele Ärzte die ambulanten Angebote zu wenig kennen. Die Spitex Stadt Luzern hat bereits seit 2005 ein psychiatrisches Pflege-Team, das Betroffene zu Hause begleitet – und neu auch ein Gruppen-Angebot für Menschen mit psychischen Erkrankungen.

Medienmitteilung vom 04.05.2018

Das Psychiatrie-Team der Spitex Stadt Luzern ist Teil der ambulanten psychiatrischen Versorgung in der Stadt Luzern. Es betreut seit 2005 Menschen ab dem 18. Lebensjahr mit verschiedenen psychischen Erkrankungen in ihrem vertrauten Umfeld. Dabei arbeitet es Hand in Hand mit den stationären und ambulanten Diensten. Niedergelassene Hausärzte, Psychiater und die KESB gehören zu den zuweisenden Stellen für das «Team Brünig», wie das psychiatrische Pflegeteam bei der Spitex Stadt Luzern heisst. Mittels einer ärztlichen Anordnung können die Leistungen bei der Krankenkasse abgerechnet werden.

Viele Behandlungsziele können bei Menschen mit psychischen Erkrankungen während eines stationären Aufenthaltes oder durch das bereits installierte Helfernetz nicht oder nur teilweise erreicht werden. Die ambulante psychiatrische Pflege kann die Beratung, Behandlung und Unterstützung der Patienten sowie deren Umfeld zu Hause weiterführen. Die Besuche werden je nach Bedarf täglich, mehrmals die Woche bis einmal im Monat geplant. Das Fachteam kann in schwierigen Situationen aber auch den Erstkontakt zu den betroffenen Menschen aufnehmen und gemeinsam mit LUPS und Traversa eine gute psychiatrische Versorgung gewährleisten – mit kompetenten Pflegefachpersonen, zeitnah und sieben Tage die Woche. Ziel des Teams ist, in enger Zusammenarbeit mit den Hausärzten

und Psychiatern der Stadt Luzern ein tragfähiges Netz für Menschen in psychischer Not zu bilden und damit die Anzahl der fürsorglichen Unterbringungen zu reduzieren.

Im Laufe der Jahre ist der Bereich Psychiatrie-Pflege bei der Spitex Stadt Luzern stetig gewachsen – dies nicht zuletzt aufgrund der zunehmenden Sensibilisierung der Gesellschaft gegenüber dem Thema psychische Gesundheit, der demografischen Entwicklung und der Komplexität der zu versorgenden Menschen. Mittlerweile ist das Team Brünig über die Stadtgrenzen hinaus auch für die psychiatrische Pflege in der Gemeinde Horw verantwortlich. Aktuell betreut das Team insgesamt etwa 130 Klientinnen und Klienten.

Seit einiger Zeit beschäftigt sich das Team Brünig zudem intensiv mit den Themen Empowerment, Achtsamkeit und Recovery: In den USA schlossen sich in 1990er-Jahren psychisch kranke Menschen zusammen, die lange als unheilbar krank oder «austherapiert» galten und trotzdem einen persönlichen Gesundungs-Prozess erleben durften. Sie begründeten die Recovery-Bewegung, der sich rasch engagierte Fachleute und Angehörige anschlossen. Vor ein paar Jahren ist die Bewegung auch in der Schweiz angekommen und wird immer mehr in die psychiatrische Versorgung integriert. Zur Umsetzung des Konzepts werden ausgebildete Genesungsbegleiter (Peers) in klinischen und ambulanten Settings angestellt, die ihre persönlichen Erfahrungen mit psychischer Erkrankung an andere Menschen weitergeben. Auf diese Weise wollen sie Mut und Zuversicht vermitteln, sich auf den persönlichen Genesungsweg zu begeben.

Seit Februar 2018 bietet die Spitex Stadt Luzern eine solche ambulante Recovery-Gruppe an. Dieses Gruppen-Angebot findet alle zwei Wochen in den Räumlichkeiten der Spitex an der Brünigstrasse 20 statt – es wird von zwei Peer-Mitarbeitenden und einem Pflegefachmann aus dem Team Brünig moderiert und begleitet. Weitere Informationen dazu sind über die Webseite www.spitex-luzern.ch abrufbar. Das Projekt ist zunächst auf ein Jahr angelegt – danach wird entschieden, ob und wie das Gruppen-Angebot weitergeführt wird. Vorstellbar ist beispielsweise auch, dass die persönliche Beratung durch Peer-Mitarbeiter in das Angebot des Teams Brünig mit aufgenommen wird.